

Der Text des heutigen Evangeliums enthält den 3. Teil der „Bergpredigt“. Davon sind einige Abschnitte ausgelassen, die an anderen Gedenktagen gelesen werden, wie z.B. die Lehren, die am bevorstehenden Aschermittwoch wieder aufgegriffen werden, über die Ausübung gottgefälliger Werke, über das Beten und das Fasten. Das Evangelium beharrt auf der radikalen Forderung, sich ausschließlich auf Gott auszurichten. Tatsächlich erwähnt es dieses Mal keine speziellen Gebote, sondern das vollkommene und bedingungslose Vertrauen auf Gott als Vater, der niemals vergleichbar ist jenem Herrscher, der die Gier nach irdischem Reichtum symbolisiert und zuerst vom Herzen Besitz ergreift und dann von der ganzen Existenz eines Menschen. Auch als Rechtfertigung für ein Streben nach garantierter Zukunft kann jener nicht taugen, weil auch die Zukunft, der Gegenwart gleich, darauf basiert, sich Gott vollständig anzuvertrauen, ausgehend von der Tatsache, dass er die kleinsten und nach menschlichem Ermessen unbedeutendsten Wesen nährt und kleidet. Wenn Gott ihr Schöpfer ist und bleibt und sie am Leben hält, ist er nach Jesu Worten für uns „der Vater, der im Himmel ist“ und dennoch unsere völlige Hingabe verlangt, um sein Reich von Barmherzigkeit und Frieden auf unserer Erde auszubreiten.



Zweige eines Kirschbaumes, stellenweise von Knospen bedeckt, die bald aufspringen werden.

GEBET

Wie die ersten Knospen
die spröde Rinde der Zweige durchbrechen,
so möge – darum, mein Gott, bitte ich Dich –
Deine Gegenwart
in den verkrusteten Winkeln der Seele wieder erblühen.

Wenn manchmal alles schwankt,
wie die Bäume, die hier in den Bergen
in sturmgepeitschten Nächten ins Wanken geraten,
dann bleibe Du immerdar, so lautet unser Gebet,
unser unerschütterlicher Fels
und unsere Zuflucht, von der die Psalmen singen.

Ja, wir wissen, was wir morgen essen
und wie wir uns morgen kleiden werden,
und dennoch wissen wir nicht
- und das ist ein höchst dämpfender Kummer -
ob wir genügend Kraft und Hoffnung haben werden,
um weiterhin glauben,
um weiterhin kämpfen zu können.
Stärke unseren Glauben und mehr noch unsere Hoffnung.
Amen!
(GM/02/03/14)

Aus Psalm 62 (61) Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe. Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; ich werde nicht wanken. Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; von ihm kommt meine Hoffnung. Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; ich werde nicht wanken. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre; Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht. Vertraue ihm, oh Volk, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus!

Matthäus (6,24-34) Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.